



Gerade liegt er noch ganz ruhig, scheint kein Wässerchen trüben zu können. Doch wird er angeschaut, geschweige denn angesprochen, ist der Zappelphilipp kaum mehr zu bändigen.

«Zappelphilipp» – Ständig in Bereitschaft

Im Feuereifer springt er hoch, greift teils nach diversen Gegenständen oder Gliedmassen und wackelt dabei mit dem ganzen Körper. Bei jedem neuen Objekt, das irgendwo auftaucht, ist er nur mit Mühe zu halten. Jogger, Autos, selbstfahrende Rasenmäher und natürlich Hunde lassen den Zappelphilipp Kapriolen schlagen. Wird er an der Leine festgehalten, endet die Situation in Gebrüll und hektischen Versuchen, doch noch irgendwie ans Ziel zu kommen – für den Menschen am anderen Ende der Leine meist eine peinliche und schwer zu meisternde Situation. Dabei sind diese Hunde selten aggressiv. Sie platzen vor Neugier und Tatendrang, ohne dabei die Absicht zu haben, jemanden zu verletzen. Die Ausgelassenheit schlägt jedoch schnell in heftigen Frust um, wenn sie ihr Ziel nicht erreichen können.

Diese einfache Verhaltenssteuerung durch schnell verlaufende Reiz-Reaktionsketten wird fast ausschliesslich über das limbische System gesteuert, das für die emotionale Reizverarbeitung zuständig ist. Hier gibt es – vereinfacht dargestellt – nur «toll» oder «blöd». Kann eine lohnenswerte Reiz-Reaktionskette nicht ausgelebt werden, wird sofort auf «blöd» umgestellt und der Vierbeiner macht seinem Frust durch Bellen oder Schreien Luft.

Manche Hunde zeigen dieses Verhalten nur in bestimmten Situationen. Meist sind diese so aufregend und vereinnahmend, dass der Vierbeiner aktuell nicht die Ruhe findet, um besonnener vorzugehen. Die Überforderung bewirkt, dass das limbische System das Steuer übernimmt und unangebrachte Reaktionen provoziert. 🐾

Text: Katrin Schuster, Foto: fotolia.de

Rasseveranlagung und Lernerfahrungen

Vor allem sehr reaktive Rassen, die darauf ausgelegt sind, schnell auf Signale zu reagieren, um im Hundesport oder in der Nutzung effektiv und erfolgreich zu sein, entwickeln sich leicht zum Zappelphilipp. Besonders die ersten Lernerfahrungen des jungen Hundes entscheiden darüber, ob er sich zu einem angenehmen Alltagsbegleiter oder eben zum Zappelphilipp entwickelt.

Einfache Reiz-Reaktionsmuster werden durch aufheizende Spiele und Erfahrungen in einer hektischen Umwelt eingeübt und gefestigt. Die Vierbeiner üben die schnelle Reaktion auf verschiedene Reize und bauen hierzu eine «Autobahn» in ihrem Hirn auf, die im Zweifel immer genutzt wird, bevor andere Strategien ausprobiert werden. Es fehlen die Notwendigkeit und Ruhe, um überlegtere Strategien auszuprobieren und zu erlernen.

Wege zum Zappelphilipp

- Aufzucht in extrem reizarmer Umgebung (Zwinger) mit anschliessend gut gemeinter Reizüberflutung durch Sozialisierungsversuche.
- Aufzucht in einer sehr hektischen Umwelt, wo die Welpen schwer zur Ruhe kommen.
- Einseitige, aufheizende Spiele, wie reine Beutespiele.
- Überbeschäftigung des jungen Hundes.
- Zu viele und zu lange Aktivitätszeiten, fehlende Ruhephasen.
- Zu starke Einschränkung der Bewegungsfreiheit durch die Leine. Fehlende Alternativen, wiederholte Frustration.

Wege zum angenehmen Alltagsbegleiter

- Aufzucht mit wechselnder Reizumgebung und sicheren Rückzugsorten.
- Aufzucht mit gut strukturiertem Tagesablauf, klaren Ruhezeiten und angepassten Aktivitätszeiten.
- Aufheizende Spiele wechseln sich mit Kuschelritualen und Schnüffelspielen ab.
- Entspannung wird an verschiedenen Orten gefördert.
- Ritualisierte Ruhe- und Aktivitätszeiten werden mehrheitlich vom Besitzer vorgegeben.
- Freies Erkunden und Ausprobieren an langer Leine ist möglich.
- Alternativen für unerwünschtes Verhalten werden aufgezeigt.